

Guy Morins Rede über die Zukunft der Region und der angebliche Traum einer Grosstadt Szenarien für eine gute Zukunft

Von Lukas Ott

In der Sowjetunion der ausgehenden 1920er-Jahre führte das bolschewistische Regime einen Krieg – einen Krieg gegen das Dorf. Im Zuge der Kollektivierung wurden mit den ersten Fünfjahresplänen die bäuerlichen Familienhöfe beseitigt. Zerstört wurde eine Lebensweise, die sich über viele Jahrhunderte entwickelt hatte – ein Leben, das auf dem Familienhof, der alten Bauerngemeinde, dem unabhängigen Dorf basierte. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung in nahezu jeder Beziehung der Kontrolle der Planwirtschaft unterworfen. Millionen von Menschen, die aus ihren angestammten Verhältnissen herausgerissen wurden, füllten nun die Städte, die in sozialistische Modellgemeinden verwandelt werden sollten – getrieben vom Willen, die urbanen und halburbanen Räume hierarchisch zu gliedern, zu kontrollieren und zu organisieren. Ähnliches scheint nun auch dem Basler Regierungspräsidenten vorzuschweben – das suggeriert jedenfalls ein Kommentar der BaZ von letzter Woche über eine Rede, die Guy Morin kürzlich vor einem schweizerischen Fachverband über die Rolle von Metropolen und Städten im Jahr 2050 gehalten hat: «Nach der Manier eines sowjetischen Chefplaners, der eine Region für die Zukunft ummodelliert, ohne sich gross darum zu kümmern, wie das bei der Bevölkerung ankommt, heisst es in Morins Rede: Ein Kranz von zehn Vororten oder mehr ist bis dahin in die

Stadtgemeinde Basel eingemeindet.» Prompt kommt im BaZ-Kommentar auch ein Vertreter einer kleineren Gemeinschaft in der Person des Riehener SVP-Grossrats Heinrich Überwasser zu Wort, der die Rede als «undiplomatischen Akt» betitelt. Der Riehener «way of life», das Leben auf dem «unabhängigen Dorf» ganz allgemein – von seiner gnadenlosen Urbanisierung oder «Metropolisierung» soll Guy Morin angeblich träumen, von einem städtisch geprägten Staat, der sich die Gesamtbevölkerung der Region mit allen ihren Werten und Identitäten untertan machen will. Ich habe die Rede von Guy Morin, die Peter Knechtli, der Gründer und Chefredaktor von «Online Reports», in seinem Kommentar schlicht als «sensational» bezeichnet hat, vor einer Woche auch gelesen. Guy Morin macht das, was der Baslerbieter Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli kürzlich an einer Tagung über die Zukunft unserer Region als Notwendigkeit beschrieben hat: Die bestehenden Planungen und Strategien weiter vorwärtszudenken und visionäre Langzeitplanungen anzustreben, im Sinne eines unbefangenen Blicks in die Zukunft.

Wer plant die Planung 2050?

Guy Morin betreibt in seiner Rede keine träumerische Prophezie über vier Jahrzehnte hinweg. Aber er schildert verschiedene Szenarien für die Entwicklung der Städte und Metropolen bis im Jahr 2050 in unterschiedlichen Spannungsfeldern. Diesen Szenarien liegen kon-

krete und nachvollziehbare Annahmen im Sinne verschiedener «Treiber» zugrunde, welche die Entwicklung der Bevölkerung, der Wirtschaft und der politischen Rahmenbedingungen prägen werden. Ich hätte mir allenfalls gewünscht, dass die Treiberkraft der Schlüsselressource «Energie» – bzw. deren unterschiedliche Verfügbarkeit je nach Entwicklungsstand der Alternativen zu den heutigen Energiequellen – stärker in die Szenarien eingearbeitet worden wäre. Trotzdem: Morin gelingt es, den tiefgreifenden Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft und dessen Auswirkungen auf unser Land und die grossen schweizerischen Agglomerationen und Metropolitanräume herauszuarbeiten. Mit den räumlichen Modellen, in denen die zukünftige Gesellschaft wohnt und die Wirtschaft produziert, setzt sich auch das «Raumkonzept Schweiz» auseinander. Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), der Schweizerische Städteverband (SSV) und der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) haben das Raumkonzept Schweiz ihren Mitgliedern im Sommerhalbjahr 2012 zur Anwendung empfohlen. Auch der Bundesrat hat es kürzlich verabschiedet und die raumwirksam tätigen Bundesstellen beauftragt, das Raumkonzept Schweiz anzuwenden. Zentraler Gedanke des Konzepts: Weil heute viele Schweizer und Schweizerinnen zwischen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Einkaufen täglich Gemeinde-, Kantons- oder gar Landesgrenzen überqueren, schlägt das Konzept ein Planen

und Handeln in überregionalen Handlungsräumen vor. Neben anderen Grossräumen sieht das Konzept mit Zürich, Basel, der Métropole Lémanique und der Hauptstadtregion Bern vier grossstädtisch geprägte Handlungsräume vor.

Grundlegende Veränderungen

An dieses Konzept knüpft Guy Morin konkret an, wenn er den Metropolitanraum als konkrete staatspolitische Form bezeichnet, in der die Gemeinden und Kantone (und Länder) ihre politische Willensbildung koordinieren und auf gemeinsame Ziele ausrichten. Wie weit diese Koordination geht, deutet er in verschiedenen Modellen an. Diese reichen von Gemeinde- und Kantonsfusionen oder Grossregionen gemäss dem Vorschlag von Avenir Suisse über die Eingemeindungen in Stadtglomerationen bis hin zu einem Kooperativen Föderalismus. Allen diesen Modellen liegt die Überzeugung zugrunde, dass sich in der Schweiz bis in 40 Jahren gegenüber heute Grundlegendes verändert haben wird. Guy Morin stellt uns in Bezug auf unsere Region seine «Vision» für 2050 vor. Ein «undiplomatischer Akt» oder eine Revolution nach Art der Bolschewiki lässt sich darin beim besten Willen nicht erkennen. Wohl aber die Sorge, dass unsere Politik die zukünftigen Entwicklungsschritte gestalten will – und nicht verdrängen oder verschlafen wird.

Lukas Ott ist Soziologe und Stadtpräsident (Grüne) von Liestal.

Grünfläche wird umgestaltet

Liestaleranlage in der Breite soll der Erholung dienen

Basel. Zwischen der Zürcher- und der Wildensteinerstrasse befindet sich entlang der Liestalerstrasse eine rund 4400 Quadratmeter grosse Freifläche mit Brunnen und Kiosk. Die Liestaleranlage bedürfe einer Renovation und Anpassung an die heutigen Standards, sie soll in Zukunft nicht nur Jugendlichen, sondern auch Kindern und älteren Personen zur Begegnung und Erholung dienen, wie der Regierungsrat mitteilt. Schon im Dialogprozess Werkstatt Basel vor zwölf Jahren habe die Quartierbevölkerung dort einen Treffpunkt gewünscht. Nun ist eine Neugestaltung für 2,2 Millionen Franken geplant, die zum grösseren Teil, der die Grünanlagen betrifft, aus dem Mehrwertabgabefonds finanziert wird. 530 000 Franken für den Bau eines Unterstands werden beim Grossen Rat beantragt.

Die Anlage soll in zwei Zonen unterteilt werden: Im grösseren südlichen Teil entstehen Aufenthalts- und Spielbereiche für Kinder mit Kletter-, Rutsch- und Schaukelanlagen. Der nördliche Teil gegen die Zürcherstrasse soll ein offener Platz für vielfältige Aktivitäten werden, heisst es in der Mitteilung.

Als Trennelement und Mittelpunkt soll der Unterstand Zentrumsfunktionen wahrnehmen. Ob dort ein neuer Kiosk oder eine Buvette eingerichtet wird, soll im Lauf der weiteren Projektentwicklung entschieden werden, sagt Roland Wiedmer von der Stadtgärtnerei. Der Baubeginn sei im zweiten Quartal 2015 vorgesehen, die neue Anlage soll Mitte 2016 fertig sein. ur

Das Polizeikorps hat 36 neue Mitglieder



Vereidigung. In der Martinskirche sind gestern 36 Polizistinnen und Polizisten vereidigt worden. 32 von ihnen haben als Aspirantinnen und Aspiranten die Lehrgänge der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch abgeschlossen, wie das Justiz- und Sicherheitsdepartement mitteilt. Zudem sind vier Polizisten von anderswo zur Kantonspolizei Basel-Stadt gestossen. Regierungsrat Hanspeter Gass nahm den neuen Polizeikräften den Amtseid über die Fahne hinweg ab. Der Handschlag verpflichtete die Polizisten, die Verfassung zu respektieren, die Gesetze korrekt anzuwenden und sich für den Schutz der Allgemeinheit einzusetzen. UF Foto Roland Schmid

Nachrichten

Totalunternehmerin weist Billiglöhne zurück

Basel. Die HRS Real Estate AG, Totalunternehmerin des Basler Messebaus, hat bei ihren Vertragspartnern keine Billiglöhne festgestellt. Mit dem fehlbaren Metallunternehmen aus Slowenien habe die Firma keinen direkten Vertrag. Der HRS seien die Hände gebunden, die Subunternehmer zu kontrollieren. «Jeder Auftraggeber kontrolliert nur seinen direkten Auftragnehmer», hiess es gestern an einer Pressekonferenz. sg

Eigentümer sollen Vormietpreise offenlegen

Basel. Für die Offenlegung von Mietzinsanpassungen bei Neuvermietungen will der Regierungsrat eine Vorlage ausarbeiten, wie er mitteilt. Der Grosse Rat soll dafür die Motion von Martin Lüchinger (SP) überweisen. Die Pflicht zur Verwendung eines Formulars erhöhe die Transparenz und wirke missbräuchlichen Mietzinsen entgegen, heisst es. Für die Vermieter bringe sie keinen grossen zusätzlichen Aufwand.

Anwohnerinformation über Asylunterkunft

Basel. Die Informationsveranstaltung über die geplante Asylunterkunft an der Mittleren Strasse 37 findet am 15. Januar 2013 um 18.30 Uhr statt, teilt das Stadtteilsekretariat Basel West mit. Alle Anwohnenden und weitere Interessierte aus dem Quartier sind zur Veranstaltung im grossen Hörsaal des Bernoullianums eingeladen.

In Klosterfiechten ist ein neues Wohnheim geplant

Basel. Das Wohnheim für Autisten und Menschen mit schwierigen Verhaltensweisen auf dem Areal Klosterfiechten soll durch einen Neubau ersetzt werden. Vorgesehen sind zwei Wohngruppen mit je vier Bewohnern sowie ein Einzelappartement und eine Krisenwohnung, teilt das Bau- und Verkehrsdepartement mit. Das Angebot erhöhe sich damit um einen Platz. Der Neubau soll an gleicher Stelle auf dem hinteren Bruderholz realisiert werden. Dafür wird jetzt ein Wettbewerb ausgeschrieben. Wenn der Grosse Rat dem noch unbekanntem Kredit zustimmt, ist der Baubeginn im Frühling 2015 vorgesehen.

Lohnrunde zugunsten der Angestellten

Bürgergemeinderat verabschiedet zugleich ein neues Lohnsystem für seine Mitarbeitenden

Von Markus Vogt

Basel. Die Bürgergemeinde Basel gewährt ihren Angestellten im nächsten Jahr mehr Lohn: Der Bürgergemeinderat beschloss, ein Prozent der Gesamtlohnsumme für individuelle Lohnhöhungen zur Verfügung zu stellen. Diesen Beschluss fasste das Parlament mit 18:10 Stimmen, das heisst gegen die Stimmen der Linken.

Völlig unbestritten war, dass die Lohnsumme moderat zu erhöhen sei. Bürgerrat Leonhard Burckhardt meinte, mit dieser Lohnhöhung sei man «sicher bei den Leuten». Die SP aber, unterstützt vom Grünen Bündnis, wollte mehr und stellte den Antrag, eine gene-

relle Lohnhöhung zu gewähren, damit alle Angestellten profitieren könnten. Die bürgerliche Mehrheit setzte sich aber klar durch. Bereits in der vorberatenden Aufsichtskommission war man sich nicht einig: Laut Kommissionspräsident Markus Grolimund (FDP) entschied sich die Kommission mit 4:3 nur knapp für die Neuregelung.

Genehmigt wurde sodann eine Anpassung des Lohnsystems. Dieses war letztmals 1997 à jour gebracht worden. Seither habe sich einiges verändert, insbesondere manche Berufsbilder, erklärte Grolimund. Die Bürgergemeinde kennt sieben Lohnbereiche, die meisten Mitarbeitenden sind in den Bereichen 3 und 4 eingereiht, erklärte Bürgerrat

Burckhardt. Von den insgesamt 350 Angestellten mussten nur rund 30 zurückgestuft werden; Besitzstände werden aber gewahrt. Die Vorlage wurde reihum als sehr gut taxiert und einstimmig verabschiedet.

Mehr Sitzungsgeld

Um Geld ging es auch bei den weiteren Geschäften. Zunächst bewilligte sich das Parlament eine moderate Erhöhung des Sitzungsgeldes: Wenn eine Sitzung, ob Plenum oder Kommission, mehr als zwei Stunden dauert, gibt es ab nächstem Jahr einen Zuschlag von 50 Prozent zum bisherigen Sitzungsgeld, also 150 statt 100 Franken. Davon profitieren wird in erster Linie die Ein-

bürgerungskommission, deren Sitzungen fast immer lange dauern. Die Änderung war eingeleitet worden, weil seit dem 1. Januar 2012 Sitzungsgelder versteuert werden müssen, was zu Abstrichen führte. Alle Mitglieder des Bürgergemeinderates erhalten zudem eine jährliche Spesenpauschale in der Höhe von 300 Franken.

Fast kommentarlos passierten die Produktesummenbudgets der Bürgergemeinde-Institutionen. Einstimmig wurde die Liegenschaft Socinstrasse 55, wo bis jetzt das Alterszentrum Sonnenrain untergebracht war, vom Verwaltungs- und Finanzvermögen verschoben, damit das Haus an das Tropeninstitut veräussert werden kann.